

## **Alles Gott zu Ehren**

St. Ulrich Warmisried

( 60. Geburtstag meiner jüngsten Geschwister )

6.Sonntag im Jahreskreis

11.2.2018

Lev 13,1.2.43ac.44ab.45-46

1 Kor 10,31-11,1

Mk 1,40-45

Der Sonntag ist da, um Gott zu ehren  
und eigenes Vertrauen und Hoffnung zu mehren.  
Heute an Fasching geschieht das in Reimen,  
um die Ohren zu spitzen und uns zu vereinen  
in Freude und Dank für alles Gute,  
das uns helfe, auch was das Leben zumute  
anzunehmen und zu gestalten,  
um uns und and´re mit zu entfalten.

Wir haben vorhin gehört, was Paulus sagt,  
der alle ermutigt, dass ein jeder es wagt,  
alles: essen, trinken, arbeiten und ruh´n  
mit Gott und zu seiner Verherrlichung zu tun.  
Wer zurückblickt, wird seit Geburt in den Jahren  
viel Schönes entdecken und es bewahren,  
weil Mut es gibt, auch anderes nicht zu verdrängen,  
Erfahrungen, die eher bedrücken und bedrängen.

Solang es gut läuft und voran geht ganz eben,  
ist es recht leicht, das Herz zu erheben,  
Gott und den Menschen dafür zu danken,  
dass unser Leben geriet nichts ins Wanken.  
Weil wir das aber so manches Mal versäumen,  
wäre heute ein Tag, gerade dem Platz einzuräumen:  
Wofür und wem habe ich recht herzlich zu danken,  
sei´s Gott, den Eltern, Freunden oder Verwandten?

Was aber ist mit all dem, was Klarheit verhindert,  
so manches, das den Blick in die Zukunft behindert,  
Begegnungen mit Krankheit, Tod, Unglück und Leid,  
die wie Nebel und Nacht in uns sich machen breit?  
Gehört auch das zu dem „Alles“, von dem Paulus spricht,  
hat das nicht im Gegenteil nur niederdrückendes Gewicht,  
das den Sinn des Lebens sehr in Frage stellt  
und nach Licht schreit, das unser Dunkel erhellt?

Auch das wird sich immer erinnernd melden,  
wenn wir uns´re Blicke nach rückwärts senden:  
Die Schicksalsschläge, die harten Kanten und Ecken,  
die menschliche Lebenswege begleiten und überdecken,  
wie wir es heute auch im Evangelium hören,  
wo einer bittet, Jesus möge dem Bösen wehren,  
das ihn bedrängt und ihn behindert, gut zu leben,  
er möge ihm die Lebensfreude doch wiedergeben.

Und Jesus zeigt ihm sein Mitleid; er gibt ihm neuen Mut  
so wie auch wir hoffentlich ab und zu erfahren: Es tut gut,  
wenn einer für uns da ist, wenn wir vom Leid tief betroffen,  
wenn Trauer uns bedrückt und fast am Ende ist unser Hoffen.  
Ich bin da für euch, das ist die Botschaft Christi, die er im Namen  
Gottes mitgeteilt und die nun gilt für alle Zeit als sein Erbarmen,  
mit dem er auch uns begleitet, damit wir uns nicht verlieren  
in Sorgen und Angst, sondern immer neu Vertrauen spüren.

Was er, der Menschenbruder Jesus, gesagt und auch getan  
und was in seiner Auferstehung als endgültiges Leben begann,  
das will uns helfen, was immer sich ereignet und was geschieht  
wie er Gott anzuvertrauen, wo es sich ganz vollendet sieht.  
Vertrauen, Hoffnung und Liebe sind dafür die Wege,  
damit sich auf ihnen alles Zusammenleben begegne.  
Das ermutigt, die Freude zu teilen und auch das, was bedrängt,  
damit die Freude doppelt wird und weiter, was uns beengt.

Dann tragen wir dazu bei, was der Apostel meint damals in Korinth,  
dass Glauben und Vertrauen an Jesus Christus gelingt,  
der unser Leben kennt bis zum manchmal bitter'n End,  
die Freuden, die Sorgen, das Glück und auch sein Elend  
und dass wir so handeln, wie Jesus es tat, wenn Hilfe nötig war,  
indem wir gut sind und helfen einander; dann wird sicherlich wahr:  
Dass aufstehen möglich ist aus Trauer und Leid,  
dass Licht wieder aufscheint in Dunkelheit,  
dass Sonntag ist froher Tag des Herren,  
dessen Heil wird immer weiter währen.

Dann wird Zuversicht und Freude uns erfüllen  
jetzt wie an Fastnacht und auch ganz tief drinnen,  
dann wird sich Gewissheit verbreiten am Ende,  
dass alles gut war und wir legen Gott in die Hände  
unser Leben, bestimmt ihm dann ganz zu Ehren;  
das wird unser Vertrauen vollends mehren:  
Ein Fest wird dann sein, noch schöner als heute,  
da werden dann sein auch all die vielen Leute,  
die vor uns und mit uns waren in all den Jahren.

Dann wird nur mehr Jubel und Dank erfahren.  
Ehre sei Gott kommt dann von allen zusammen.  
In Hoffnung sagen wir dazu schon heute: Amen.